

# Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **139 (1988)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ARNDT, U., NOBEL, W., SCHWEIZER, B.:

**Bioindikatoren**

**Möglichkeiten, Grenzen und neue Erkenntnisse**

175 Abb., 388 Seiten

Ulmer, Stuttgart, 1987, DM 68, –

Auch wenn schon die Steinzeitmenschen um die Bioindikatorfunktion der Tier- und Pflanzenwelt wussten, so beschränkte sich dieses Wissen damals auf den Standort. Wenn wir heute von Bioindikatoren sprechen, so meinen wir damit jedoch in der Regel die Fähigkeit bestimmter Organismen, dem Menschen die Schadstoffbelastung seiner Umwelt anzuzeigen. Der in Hohenheim wirkende Professor Arndt hat daher im vorliegenden verdienstvollen Unterfangen weit über 2000 Publikationen gesichtet, um dieses Werk zu schreiben.

Zu den behandelten Organismen gehören Pflanzen und Tiere, wobei unter anderem aus Platzgründen menschliche Reaktionen auf Schadstoffbelastung, Gewässereutrophierung usw. ausgeklammert wurden. Damit sind Abschnitte oder gar ganze Kapitel beispielsweise folgenden Organismen gewidmet: Bakterien, Algen, Pilzen, Flechten, Moosen, Laub- und Nadelbäumen, der standardisierten Graskultur usw., von Protozoen bis hin zur Vielfalt der Wirbeltiere. Wer sich geeigneter Bioindikatoren bedienen will, wird daher nicht nur das Inhaltsverzeichnis, sondern auch das Schlagwortverzeichnis sehr zu schätzen wissen. Den Schweizer Forstmann werden vor allem die rund 30 Seiten interessieren, welche Waldbaumarten gewidmet sind, obwohl im Buch immer wieder anklingt, wie sehr im Einzelfall die Spezifität gewisser Indikatoren für eine Problemlösung hilfreich ist.

Das Buch gibt Begriffsbestimmungen (zum Beispiel Zeiger-, Test- und Monitororganismen) und zeigt Möglichkeiten und Grenzen der Bioindikatoren. So wird auf die notwendige Standardisierung hingewiesen sowie auf aktives oder passives Monitoring (das aktive Ausbringen standardisierter bzw. die Verwendung der vorhandenen Organismen). Nicht nur bei den Bäumen wird neben den Reaktionen auch die analytisch erfassbare Akkumulationswirkung betont. Angesichts der gewöhnlich geringen Selektivität der Organismen für bestimmte Luft-

verunreinigungen wird die Verwendung von «Bioindikatorfächern» (das heisst das Ausbringen mehrerer Organismenarten an einem Ort») befürwortet, die bei uns zum Beispiel mit Vorteil an den NABEL-Stationen eingesetzt würden, wo chemische Messwerte ohne direkte Beziehung zum Leben erhoben werden. Dementsprechend gilt das letzte Kapitel den synökologischen Aspekten der Bioindikation, um so mehr als Pflanzengesellschaften sowohl über ihren Stoffhaushalt als auch durch ihre Struktur Wirkungskriterien liefern.

Das Buch bietet dem Spezialisten viel und ist daher vor allem Ausbildungs- und Forschungsstätten, Bibliotheken oder Umweltschutzfachleuten zu empfehlen.

*Th. Keller*